

Selbst organisiertes Lernen (SOL)

# «Ich bin überzeugt, dass der Mensch von Natur aus lernen will.»

Rolf Marti

Fotos: Pia Neuenschwander

Grossandrang an der Impulstagung der PHBern: 250 Gymnasiallehrer/innen wollten sich eine eigene Meinung zum Thema «Selbst organisiertes Lernen» bilden. Im Anschluss an die Tagung hat EDUCATION mit zwei Workshop-Leitenden gesprochen.



Katrin Gut-Sembill und Heinz Brunner im Gespräch. «Wir machen ihnen ein Angebot, auf das sie zugehen und mit dem sie den Unterricht entwickeln können», sagt Katrin Gut.

Die Aula des Gymnasiums Hofwil war am 23. März gefüllt. Rund 250 Gymnasiallehrer/innen waren der Einladung zur 15. Impulstagung der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) gefolgt. Thema: selbst organisiertes Lernen. Mit dem Projekt SOL (siehe Kasten) will der Kanton Bern diese Unterrichtsform an den Gymnasien stärken.

Den Anwesenden wurde ein spannendes Programm geboten. Zu Beginn formulierten Schüler/innen, Lehrpersonen und Hochschulvertreter/innen ihre Erwartung an das selbst organisierte Lernen, danach erläuterte Dr. Walter Herzog in einem Referat den Nutzen und die Nachteile des Selberlernens. Am Nachmittag

standen Workshops auf dem Programm. Den Abschluss bildeten die Reflexion des Schriftstellers und Tagungsbeobachters Gerhard Meister.

Nach der Veranstaltung sprach EDUCATION mit zwei Workshop-Leitenden über ihre Tagungseindrücke und das Berner SOL-Projekt. Dr. Katrin Gut-Sembill ist Dozentin am Institut für Weiterbildung der PHBern und hat langjährige Erfahrung in der Grund- und Weiterbildung von Gymnasiallehrer/innen. Dr. Heinz Brunner ist Mittelschullehrer, Coach BSO und als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Zürich verantwortlich für die Weiterbildung von Gymnasiallehrpersonen im Zusammenhang mit selbst organisiertem Lernen.

### Wie umreissen Sie in wenigen Worten Sinn und Zweck selbst organisierten Lernens?

*Heinz Brunner:* Die Schüler/innen lernen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Voraussetzung dafür ist, dass ihnen die Lehrpersonen ausreichend Raum für freie Entscheidungen zugestehen.

*Katrin Gut-Sembill:* Der deutsche Erziehungswissenschaftler Herbert Gudjons sagt: «Selber beim Lernen aktiv zu sein ist gut, selber über sein Lernen zu bestimmen ist besser, selber sein Lernen zu steuern, ist am besten.» Das scheint mir treffend.

### An der heutigen Tagung haben 250 Gymnasiallehrer/innen über selbst organisiertes Lernen debattiert. Wie würden Sie die Stimmung beschreiben?

*Brunner:* Als «vorsichtig optimistisch». Es war Unsicherheit, aber keine grundsätzliche Ablehnung spürbar.

*Gut:* Ich habe die Diskussionen positiv erlebt. Es wurden Bedenken geäussert – aber das SOL-Projekt an sich wurde nicht infrage gestellt.

### Welche Bedenken wurden geäussert?

*Gut:* Schüler/innen äusserten die Befürchtung, sie könnten zu wenig vorbereitet und begleitet werden. Sie erwarten für das selbst organisierte Lernen klare Instruktionen, Zielvorgaben und Rückmeldungen.

*Brunner:* Auch Lehrpersonen haben Bedenken geäussert. «Das bringe ich in meinem Lehrplan nicht unter» oder «Mit SOL werden die Noten zu gut». Aber Vorbehalte gegenüber Veränderungen sind normal. Selbst organisiertes Lernen tangiert das Selbstverständnis mancher Lehrpersonen. Sie wollen in erster Linie Fachwissen vermitteln, nicht Schüler/innen coachen.

### Frau Gut, Sie haben einen Workshop zur Lernmotivation geleitet. Wie wird diese durch selbst organisiertes Lernen beeinflusst?

*Gut:* Ich bin überzeugt, dass der Mensch von Natur aus lernen will. Deshalb ist selbst organisiertes Ler-

## SOL-Projekt und -Bericht

Mit dem Projekt «Selbst organisiertes Lernen SOL» will der Kanton Bern das selbst organisierte Lernen an den Gymnasien stärken. Die Federführung liegt beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt.

In einer ersten Phase wurde der Bericht «Selbst organisiertes Lernen am Gymnasium – Theoretische Konzepte und empirische Erkenntnisse» erarbeitet. Er liefert wissenschaftliche Grundlagen, empirische Erkenntnisse sowie praktische Hinweise für Lehrpersonen.

Download Bericht und Hintergründe zum SOL-Projekt unter [www.erk.be.ch/sol](http://www.erk.be.ch/sol). Das Institut für Weiterbildung der PHBern bietet Weiterbildungen zu SOL an. Mehr unter [www.phbern.ch/weiterbildung/sekundarstufe2](http://www.phbern.ch/weiterbildung/sekundarstufe2)

nen eine Chance: Es unterstützt die Schüler/innen in ihren Bedürfnissen nach Autonomie, Kompetenzerleben und sozialer Einbindung. Das motiviert.

### War diese Interpretation unbestritten?

*Gut:* Nein. Lehrpersonen wie Schüler/innen bemerkten, dass auch selbst organisiertes Lernen langweilen kann. Es ist also keine Wunderwaffe.

### In Ihrem Workshop, Herr Brunner, ging es um die Reflexion des Lernprozesses. Welche Bedeutung hat sie für den Lernerfolg?

*Brunner:* Sie ist ein Schlüsselfaktor, wie die Forschung zeigt. Erst das Nachdenken über das eigene Lernverhalten befähigt dazu, den Lernprozess selbstständig zu steuern, zu planen und zu kontrollieren. Bloss: Reflexion ist leider unpopulär.

### Warum?

*Brunner:* Weil Lernende sie schlicht überflüssig finden. Deshalb müssen wir ihnen den Nutzen aufzeigen und die Reflexion richtig inszenieren, am besten dialogisch, nicht als Einzelarbeit, denn das Hirn ist ein soziales Organ.

### Mit der Tagung und dem wissenschaftlichen Bericht (siehe Kasten) ist die theoretische Aufbereitung des SOL-Projekts abgeschlossen. Was kommt jetzt auf die Lehrpersonen zu?

*Brunner:* Ein besonderer Lern-

prozess. Die Lehrpersonen befinden sich dabei in einer ähnlichen Situation wie ihre Schüler/innen: Sie müssen lernen, sich neu zu organisieren. Die Weiterbildung muss dem Rechnung tragen und prozessorientierter werden, denn Lehrpersonen unterrichten oft so, wie sie selber unterrichtet worden sind.

*Gut:* Ich denke nicht, dass auf die Lehrpersonen «etwas zukommt». Wir machen ihnen ein Angebot, auf das sie zugehen und mit dem sie den Unterricht entwickeln können. Wichtig ist, dass sie mit kleinen Projekten anfangen und Erfolgserlebnisse haben. Die PHBern wird sie mit Weiterbildungsangeboten unterstützen.

### Was beinhalten diese Angebote?

*Gut:* Wir stehen erst am Anfang. Aber die Tagung hat gezeigt, wo der Schuh drückt. Wir werden die Angebote mit Fachleuten und Praktiker/innen entwickeln und uns um einen fachdidaktischen Zuschnitt bemühen. Und wir werden Austauschforen für Lehrpersonen schaffen.

### Der Kanton Zürich hat sein SOL-Projekt abgeschlossen.

### Wie ist Ihre Bilanz, Herr Brunner?

*Brunner:* Das Projekt wurde mit hohem Tempo top down durchgezogen. Das löste viel Widerstand und Reibungsverluste aus. Trotzdem lebt die Idee an mehreren Gymnasien weiter und wird auf interessante Art umgesetzt. ▶

### **Kann das Berner Projekt von den Zürcher Erfahrungen profitieren?**

*Gut:* Wir haben bereits Lehren gezogen. Wir nehmen uns sechs statt drei Jahre Zeit und entwickeln das Projekt gemeinsam mit den Lehrpersonen. Dabei greifen wir auch auf bereits gemachte Erfahrungen an den einzelnen Gymnasien zurück.

### **Welche Faktoren entscheiden über den Erfolg des SOL-Projekts?**

*Brunner:* Gute Kommunikation, eine undogmatische Haltung und der Mut, etwas auszuprobieren.

*Gut:* Es braucht politischen Willen und finanzielle Mittel. Und es braucht Risiko- und Entwicklungsbereitschaft der Lehrpersonen. Ein Versuch muss auch mal scheitern können, und eine Lektion darf auch mal länger als 45 Minuten dauern.



**Patrick Blum, Lehrer und Fachdidaktiker  
Gymnasium Neufeld, Bern**

---

### **Ist mit SOL-Projekt der Frontalunterricht gestorben?**

Nein. Frontalunterricht ist weiterhin eine von verschiedenen Unterrichtsformen. Ich sehe darin keine Konkurrenz.

### **Wie verändert sich die Funktion der Lehrpersonen?**

Sie werden vermehrt zu Coaches, die sich gut vorbereiten müssen. Selbst organisiertes Lernen bedeutet also mehr Arbeit.

### **Werden die Schüler/innen nicht überfordert?**

Nicht, wenn sie gut angeleitet werden. Die Fähigkeit zum selbst organisierten Lernen muss aber schrittweise aufgebaut werden.



**Peter Stalder, Rektor  
Gymnasium Hofwil,  
Münchenbuchsee**

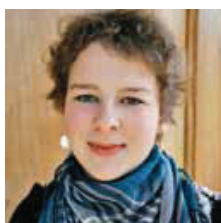
---

### **Was interessiert Sie am SOL-Projekt?**

Ich bin von Berufs wegen an Schulentwicklungsprozessen interessiert. Mehr selbst organisiertes Lernen kann zudem strukturelle Konsequenzen haben. Schulleitung und Lehrpersonen sind da besonders gefordert.

### **Wo steht das Gymnasium Hofwil in Sachen SOL?**

Wir erheben zurzeit den Handlungsbedarf, beginnen aber nicht bei Null. In den vergangenen Jahren haben wir ein Gefäss aufgebaut, in dem die Schüler/innen ihren Lernprozess reflektieren und Lernstrategien entwickeln können.



**Eva Krattiger, Schülerin  
Gymnasium Kirchenfeld,  
Bern**

---

### **Haben Sie bereits Erfahrung mit selbst organisiertem Lernen gemacht?**

Zur Genüge. In jedem Fach gibt es solche Lerneinheiten. Früher hiess das selbstständiges Arbeiten, heute heisst es selbst organisiertes Lernen. Für mich ist es dasselbe.

### **Ist das eine effiziente Lernmethode?**

Ja, wenn wir nicht in fünf Fächern gleichzeitig einen SOL-Auftrag erhalten.

### **Hätten Sie lieber mehr Frontalunterricht?**

Das nicht. Aber es gäbe auch noch etwas zwischen selbst organisiertem Lernen und Frontalunterricht. Auf die richtige Mischung kommt es an.

### **Synthèse Journée de réflexion sur le thème « Apprendre de façon autonome »**

Les élèves des gymnases bernois doivent prendre davantage en main leur apprentissage : voilà l'idée qui sous-tend le projet Plus d'autonomie dans l'apprentissage (PAA) lancé au printemps 2010 par le Directeur de l'instruction publique. Un rapport scientifique paru début mars 2011 constitue le fondement matériel du projet.

La PHBern a profité de la publication de ce rapport pour organiser sa Journée annuelle de réflexion sur le thème « Apprendre de façon autonome ». Environ 250 enseignants, enseignantes et élèves se sont ainsi réunis le 23 mars 2011 au gymnase de Hofwil pour se forger leur propre opinion sur l'apprentissage autonome. Ils ont pu bénéficier d'informations de première main sur les avancées de la recherche dans ce domaine et prendre part à différents ateliers. A l'issue de la manifestation, EDUCATION s'est entretenue avec deux responsables d'atelier et a recueilli les avis de plusieurs participants et participantes.

Pour de plus amples informations sur le projet, rendez-vous sur [www.erz.be.ch/apprentissage-autonome](http://www.erz.be.ch/apprentissage-autonome)